

Factsheet: 10 Bausteine für den Umstieg auf eine Stromversorgung mit 100% erneuerbaren Energien

Mit welchen Massnahmen können wir die Potenziale der Bereiche Stromeffizienz und erneuerbare Energien ausschöpfen und den Umstieg auf 100% erneuerbaren Strom realisieren? Das heisst welche Massnahmen braucht es, um den Umstieg auf eine sichere und nachhaltige Stromzukunft zu realisieren?

Hinweise:

Die folgenden Wirkungsabschätzungen wurden als „stand-alone“ Massnahmen berechnet. Wegen teilweiser Wirkungsüberschneidungen können die energetischen Wirkungen (TWh) nicht einfach addiert werden.

Vorliegende Liste ist nicht abschliessend. Es werden nur die wichtigsten Massnahmen aufgeführt.

<p>SYSTEM WECHSEL</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Parlament beschliesst Atomausstieg, Rückzug der Rahmenbewilligungsgesuche Bundesrat und Parlament beschliessen den beschleunigten Ausstieg aus der Atomkraft. Die Elektrizitätswirtschaft zieht die Rahmenbewilligungsgesuche definitiv zurück. 2. Verbindl. Ziele für Stromverbrauch & Zubau neuer erneuerbarer Energien Quantitative Ziele zur Reduktion des Stromverbrauchs und zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien werden gesetzlich verankert und damit verbindlich festgelegt. Ziel: Zubau von 19.4 TWh erneuerbare Energien & Reduktion des Stromverbrauchs um 13.4 TWh bis 2025 (jeweils gegenüber der Referenz) 3. Ausbildungsoffensive für Fachleute, Informationsoffensive für Konsumentinnen und Konsumenten Informationskampagnen für Privathaushalte und Unternehmen sowie Aus- und Weiterbildungsprogramme für Fachpersonal werden durchgeführt.
<p>EFFIZIENZ</p>	<ol style="list-style-type: none"> 4. Verstärkte Effizienzreize <ol style="list-style-type: none"> a. Haushaltsneutrale Lenkungsabgabe auf Strom Ein Stromlenkungsabgabe hebt die zu tiefen Strompreise in der Schweiz an und setzt die für den Transformationsprozess in Richtung Stromeffizienz notwendigen Preissignale, denn ein sparsamer Umgang mit Strom wird dadurch besonders belohnt. Sie wird der Bevölkerung z.B. mit einer Reduktion der Krankenkassenprämien und der Wirtschaft mit einem Rabatt auf den AHV-Arbeitgeberbeitrag zurückerstattet. Einzelmassnahmenwirkung: 20 TWh (entspricht 75% des gesamten Effizienzpotenzials) bei einer Verdopplung des Strompreises b. Nationaler Effizienzbonus für Industrie- und Dienstleistungsunternehmen Idee eines nationalen Effizienzbonus ist es, zusätzliche Stromeffizienzleistungen im Industrie- oder im Dienstleistungsbereich mit einer Reduktion des Stromtarifs zu fördern. Beispielsweise erhalten Unternehmen in der Stadt Zürich, die eine Zielvereinbarung zur Steigerung der Energieeffizienz mit der Energieagentur der Wirtschaft oder dem Kanton abgeschlossen haben und erfüllen, bereits heute eine 10-prozentige Reduktion ihres Stromtarifs. Einzelmassnahmenwirkung: 5 TWh c. Aufstockung wettbewerblicher Ausschreibungen Der Bund führt schon heute wettbewerbliche Ausschreibungen zur Reduktion des Stromverbrauchs durch. Damit werden Projekte und Programme finanziell unterstützt, die von Haushalten und Unternehmen zur Reduktion ihres Stromverbrauchs umgesetzt werden. Die für die Ausschreibungen zur Verfügungen stehenden Mittel werden in Stufen aufgestockt. Einzelmassnahmenwirkung: 10 TWh bei Aufschlag von 0,4 Rp/kWh im Jahr 2015

	<p>5. Nur Bestgeräte: Strengere Mindestanforderungen an Beleuchtung, Geräte und Motoren</p> <p>Mindestanforderungen für den Stromverbrauch von elektrischen Geräten führen dazu, dass nur noch die effizientesten Geräte, Anlagen, Motoren und Beleuchtungen abgesetzt werden – dies zu sehr geringen Umsetzungs- und Transaktionskosten. Einzelmassnahmenwirkung: 6 TWh</p> <p>6. Ersatzpflicht für Elektroheizungen und Elektroboiler</p> <p>Elektroheizungen und Elektroboiler – die grössten Stromfresser der Schweiz – werden bis 2015 vollständig durch effizientere Technologien ersetzt. Dazu wird ein umfassendes Förderprogramm initiiert. Einzelmassnahmenwirkung: 5,6 TWh</p> <p>7. Effizienzauftrag für Stromversorger</p> <p>Stromversorgungsunternehmen haben heute vor allem den Anreiz, möglichst viel Strom zu verkaufen. Deswegen werden sie neu verpflichtet, in einem festgelegten Zeitraum eine bestimmte Menge an Energie einzusparen (absolute Zielgrössen entlang einem vorgegebenen Absenkpfad). Die betroffenen Unternehmen können ihre Einsparverpflichtung durch die Umsetzung nachfrageseitiger Effizienz- resp. Stromsparmassnahmen realisieren. Dazu können sie z.B. Prämienprogramme für den Erwerb besonders effizienter Haushaltsgeräte anbieten, progressive Tarife einführen oder mit Hilfe von intelligenten Zählern (Smart Meters) StromkundInnen Echtzeit-Feedback über ihren Stromverbrauch geben und in Kombination mit einer differenzierten Preisgestaltung Stromverbrauch und Netzauslastung verringern. Einzelmassnahmenwirkung: bis 19 TWh (ergänzend oder alternativ zur Stromlenkungsabgabe)</p> <p><i>Eine alternative Möglichkeit, den Anreiz zur Steigerung des Stromabsatzes bei Stromunternehmen zu dämpfen, ist die Umsetzung einer Decoupling-Strategie in der Schweiz – dies im Sinne des in einigen US-amerikanischen Bundesstaaten praktizierten Decouplings im Strom- und Gasmarkt. In diesem System werden die Einnahmen der Elektrizitätswerke von ihrem Stromabsatz entkoppelt: Den jeweiligen Stromunternehmen werden über die Tarifregulierung jedes Jahr gewisse Einnahmen garantiert – unabhängig von der verkauften Strommenge. Für die Stromunternehmen verschwindet so der Anreiz, ihren Stromabsatz zu vergrössern – im Gegenteil, sie können ihren Gewinn sogar steigern, wenn sie weniger Strom verkaufen und ihre Kunden dazu gewinnen, Strom zu sparen.</i></p>
<p>Neue ERNEUER BARE</p>	<p>8. Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ausbauen („Deckel weg“)</p> <p>Die KEV ist heute in vielen Ländern das wichtigste Instrument, um erneuerbare Energien zu fördern. In der Schweiz wurde sie allerdings zum Opfer ihres eigenen Erfolgs: Zahlreiche Projekte sind aufgrund der Deckelung des Zuschlags auf die Netznutzungsgebühren und der Teildeckel für die einzelnen Technologien auf der Warteliste blockiert. Die Entdeckung der KEV würde dazu führen, dass ein Grossteil dieser Projekte realisiert werden könnte. Einzelmassnahmenwirkung: 19-25 TWh</p> <p>9. Hemmnisse bei erneuerbaren Energien abbauen</p> <p>Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird heute durch mehrere Hemmnisse blockiert. Straffere Verfahren und klarere Planungsvorgaben würden helfen, diese Blockaden zu überwinden. Die Aufnahme klarer Standortkriterien insbesondere für Wasserkraftwerke und Windkraftanlagen in die Energieverordnung würde z.B. Planungssicherheit für Unternehmen und Kantone schaffen und unsinnige Projekte von der KEV-Warteliste entfernen, die die Realisierung sinnvoller Projekte heute unnötigerweise verzögern.</p> <p>10. Ausbau der Netzinfrastruktur und intelligentes Lastmanagement: Smart Grids und Smart Metering</p> <p>Das Schweizer Stromnetz muss in Koordination mit der EU hin zu einem dezentralen Smart Grid ausgebaut werden. Neben dem Aus- und Umbau des Netzes muss dabei vor allem auch die Entwicklung neuer Netztechnologien, innovativer Energiespeicher und einer verbesserten Nachfragesteuerung angestrebt werden. Ziel muss es sein, dezentralen Produktionsanlagen besser zu verknüpfen, aber auch Angebot und Nachfrage von Strom vor Ort besser aufeinander abzustimmen</p>